

## Ein Karl May-Museum wird eröffnet.

Man schreibt uns aus Radebeul bei Dresden.

Karl May, der Webersohn aus dem sächsischen Erzgebirge, der mit einer Leistung von siebenzig phantastischen Erzählungsbänden von je sechshundert Seiten ganze Jugendgenerationen beglückte und noch weiter beglücken wird, ist 1912 hier in Radebeul, wo er die letzten Zeit seines Lebens verbrachte, gestorben – seine Frau, einst treue Kameradin, lebt hier noch, sympathisch, rüstig, herzvoll.

Dr. Eucharius Schmidt, Leiter des Karl May-Verlages, Schöpfer und Verwalter der umfangreichen Karl May-Stiftung zu Nutz und Wert und Hilfe bedürftiger sächsischer Schriftsteller, eröffnete Sonntag feierlichst das Karl May-Museum, das in sich die reichhaltigste indianische Sammlung Europas und sogar viele Skalpe – richtige Skalpe – enthält. Die Sammlung war nur zu einem Teil Besitz von Karl May, zu einem anderen Besitz von Patty Frank.

Patty Frank wohnt hier in einem richtigen indianischen Blockhaus, versteckt im Garten der Villa Shatterhand Karl Mays gelegen – gefälliges (und bis zum Lebensschluß so garantiertes) Ende der romantischen Laufbahn eines unternehmungslustigen, durchgebrannten vierzehnjährigen Wiener Schulknaben, der die ganze Welt bereist, mit der Truppe Buffalo Bills durch Amerika zieht, Büffel jagt und als Cowboy kämpft – wie einest im „May“.

Sonntag also waren wir, aus Anlaß der Museumseröffnung, Pattys Gäste. Büffelfelle und Skalpe hängen an der Wand, Messer, Säbel, Bogen, Speere, Old Shatterhands Wunderflinte und Winnetous Silberbüchse. Im offenen Kamin knistert's und brozelt's, die Flammen lodern hoch, und hoch lassen wir Patty leben, den konsequentesten aller Mayanhänger, aber ein stilles Gedenken haben wir auch für den Wunderkerl aus Hohenstein-Ernsttal im Erzgebirge – denn der, zum Donnerwetter, der war wirklich unser. Und auch die Squaws, die Frauen, für die echte Indianer sonst eigentlich nur Verachtung übrig haben, weil sie ja nicht mal gern am Marterpfahl sterben, lassen an unseren ihre Gläser klingen – für ihn, Karl May ....

Erich Gottgetreu.

---

Aus: Berliner Börsen-Courier, Berlin. 20.11.1928.

Erich Gottgetreu (1903–1981), Journalist.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2019